Bieler Stadtparadies

Im attraktiven Bieler Pasquart-Quartier hat Architekt Roberto Pascual für sich und seine Familie in einem Reihenhaus mit Baujahr Ende des 19. Jahrhunderts ein passendes Domizil gefunden. Sanft renoviert und mit Feinsinn möbliert, präsentiert es sich als charmantes Stadtparadies.

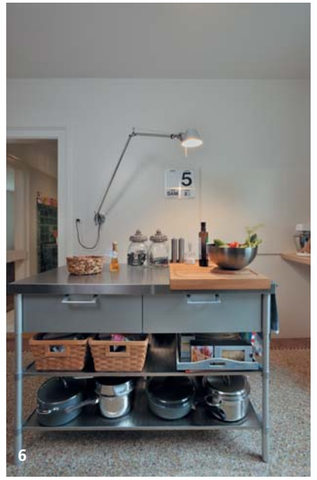
Fotos: Thomas Hämmerli **Text:** Dorothee Lehmann

1 Die zweigeschossige, gemauerte Veranda erweitert die Innenräume nach draussen zum Garten im Osten.

2 Die Erschliessungsseite des 1893 erstellten Wohnhauses.

3 Hinter der kunstvollen Einfriedung aus Schmiedeeisen lädt die freundlich hellblaue Eingangstür den Besucher zu Entdeckungen ein.

Auszug aus der Zeitschrift
Häuser modernisieren
erschienen am 1. Dezember 2011
©Etzel Verlag AG



4 Moderner Komfort hat in Form einer funktionalen, grosszügigen Küche Einzug gehalten.

5 Der Flur weckt Erinnerungen an vergangene Tage.

6 Alt und Neu spielen auch in der Küche harmonisch zusammen.

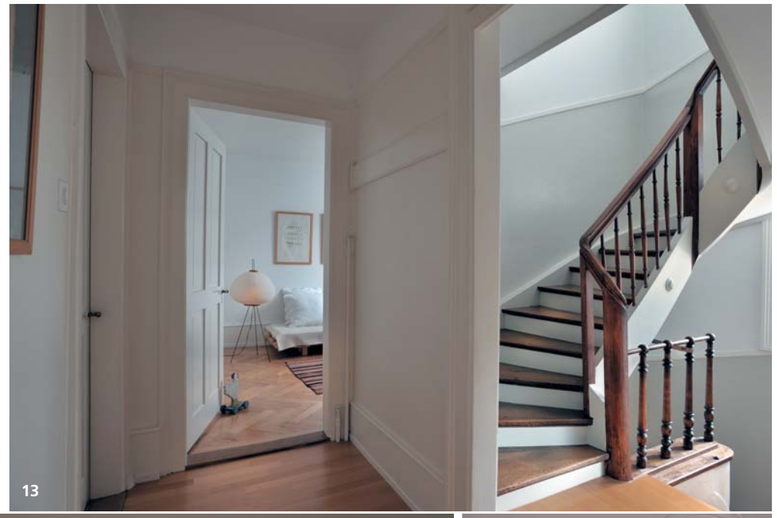
7 Das moderne Küchenelement verbindet die Küche mit dem Essbereich. Der Durchgang wahrt die Proportionen der ursprünglichen Räume.

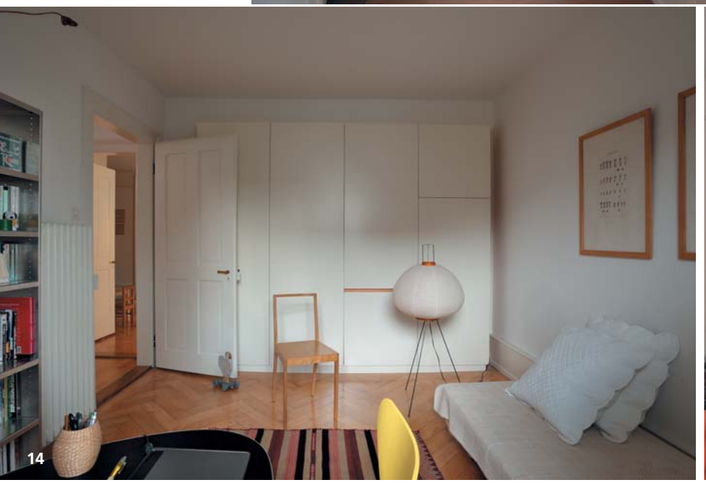
8 Blick in den ostorientierten Wohn- und Essbereich, der, wie das ganze Haus, von einer persönlichen und stilvollen Einrichtung geprägt ist.

9 Möbel, Accessoires und Kunst sind feinsinnig kombiniert.

10 In eine der ursprünglichen Türöffnungen zum Entree wurde ein selbstentworfenes Regalteil eingebaut, das eine Raumteilerfunktion übernimmt und dennoch für Transparenz sorgt.

11+12 Auf der östlichen Gartenseite lädt eine gemauerte, via Wohn- und Essbereich erschlossene Veranda zum Verweilen ein.



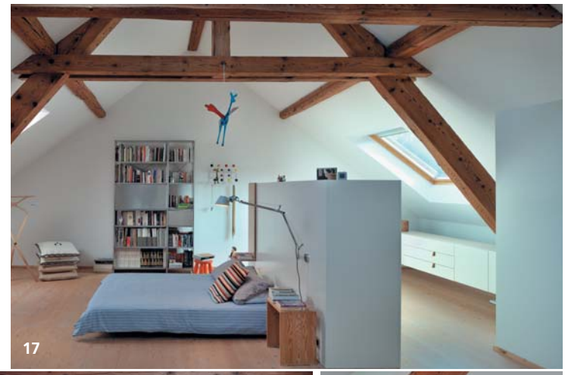


13 Die Treppe vom Ober- ins Dachgeschoss blieb original erhalten.

14 Viel Ambiente auch für die Gäste: Das Zimmer befindet sich im Obergeschoss.

15 Das grosse Zimmer im Obergeschoss teilen sich bislang noch die beiden Kinder. Bei ändernden Bedürfnissen kann der Raum unterteilt werden.

16 Analog zur freistehenden Dusche im Elternbad gibt es im Kinderbad eine freistehende Wanne.


17

18

19

20

21

22

17-20 Das Dachgeschoss ist das Reich der Eltern. Bad, Schlafbereich und Ankleide fügen sich offen in einen einzigen Raum. Lediglich ein Stauraummöbel sowie die freistehende Dusche dienen als Raumteiler.

21 Auch die Tür zum Dachgeschoss wurde sorgfältig aufgefrischt.

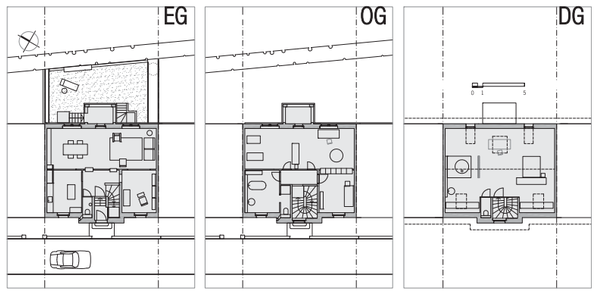
22 Die freistehende Dusche mit Rundwanne gehört zum Elternbad.

23 Ebenfalls mit beschwingter Rundung zeigt sich das Waschbecken im Duschbad.

23

Technische Angaben

Planung: Roberto Pascual
Bauzeit Architekten GmbH
Falkenstrasse 17, 2502 Biel
Tel. 032 344 63 44, *www.bauzeit.com*



Architekt Roberto Pascual und seine Frau haben gezielt im Bieler Pasquart-Quartier nach einem neuen Domizil gesucht. «Dieser Stadtteil besticht durch seinen ruhigen und dennoch urbanen Charakter. Bahnhof und Stadtzentrum befinden sich in unmittelbarer Nähe, und der Schüsskanal verleiht ihm seinen besonderen Charme», fasst Pascual die Qualitäten des Viertels zusammen. Dieses war einst ein von Alleen gesäumtes Weide- und Pflanzland zwischen Altstadt und See, dessen Bebauung erst nach dem Bau des Schüsskanals (1825-1827) und damit nach der Hochwasserregulation und der Entsumpfung des Geländes erfolgte. Im Zuge der Stadterweiterung und aufgrund eines Bebauungsplanes entstanden so viele Bauten, die bis heute erhalten sind und das Quartier nach wie vor prägen. So auch am ehemaligen Promenaden- und später zum Albert Anker-Weg umbenannten Strassenzug, wo sich das Domizil der Familie Pascual befindet. Es gehört zu einer 1893 erstellten dreiteiligen Wohnhauszeile, deren nördlicher Teil bereits 1912 zu einem kleinen Fabrikgebäude umgebaut wurde, vermutlich für die Uhrenproduktion, die für Biel schon ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle zu spielen begann.

Das Cachet zurückgeben «Das erworbene Haus war nicht besonders attraktiv», erzählt der Bauhherr und Architekt. Schuld daran waren die baulichen Interventionen aus den 1960er Jahren. «Böden, Wände und Decken wurden damals mit neuen Materialien und sehr wenig Sensiblität überdeckt.» Zum Glück blieb dabei die historische Bausubstanz weitgehend unbeeinträchtigt, so dass einem sanften Rückbau nichts im Wege stand. «Es war unser klares Ziel, dem Haus sein ursprüngliches Cachet zurückzugeben», führt Pascual aus. Den Grundgedanken seiner Vorgehensweise bei diesem Projekt umschreibt er sinnnbildlich wie folgt: «Wie ein Besucher, der ganz sachte eintritt und im Hintergrund bleibt, ohne sich selbst bemerkbar zu machen.»

Sanfte Intervention Die konkreten Arbeiten verliefen dabei natürlich nicht ganz so ohne Staubaufwirbeln: Originale Bauteile und Materialien wurden freigelegt, restauriert und teilweise ergänzt. «Um den Räumen ihre ursprünglichen Proportionen zurückzugeben, mussten sogar später eingezogene Mauern herausgerissen werden», erläutert der Architekt. Hand in Hand mit den Restaurierungen ging es auch darum, im alten Haus ein zeitgemässes und auf die persönlichen Bedürfnisse ausgerichtetes Nutzungskonzept umzusetzen. Dabei habe man es vorgezogen, alle Möglichkeiten innerhalb des ursprünglichen Konzeptes auszuloten, anstatt den bestehenden Strukturen einen fremden Stempel aufzudrücken, so die Bauherrschaft.

Mehr Licht Die Voraussetzungen dazu waren gut: Das ursprüngliche Raumprogramm erwies sich als logisch und konnte mit den neuen Nutzungen gut in Übereinstimmung gebracht werden. Im Erdgeschoss mit dem Hauseingang sind Küche, Ess- und Wohnbereich sowie die Bibliothek in einem Raumkontinuum angeordnet, das dem ursprünglichen Grundriss entspricht, nun aber mehr Offenheit mit entsprechend besserer Lichtführung zeigt. Möglich wurde dies durch zwei subtil ausgeführte Wanddurchbrüche sowie die Entfernung zweier Türen. Der ostorientierte Wohn- und Essbereich, der sich über eine Veranda zum Garten öffnet, wird durch diese sanften Interventionen zusätzlich von Westen belichtet.

Flexible Raumorganisation Im ersten Obergeschoss teilen sich die beiden Kinder ein riesiges Zimmer, das einen Spiel- und Schlaftrakt umfasst. Mit ändernden Bedürfnissen können daraus problemlos zwei eigenständige Räume entstehen. Hinzu kommen auf diesem Geschoss ein Bad sowie ein Gästezimmer. Zuoberst, unter dem Dachstock mit den Sichtbalken, der früher als Estrich diente, hat sich das Paar sein eigenes Elternreich eingerichtet. Schlafen, Bad und Ankleide sind hier in einem offenen Raumgefüge zusammengefasst. Raumteilerfunktion übernehmen lediglich die freistehende Dusche sowie das Stauraummöbel der Ankleide.

Viel Gespür Ein funktionales Raumprogramm konnte hier mit der Respektierung der alten Baustruktur in perfekte Übereinstimmung gebracht werden. Nichts ist aufgesetzt. Schöne Raumproportionen, liebevoll restaurierte Bauteile wie das originale Parkett, der Terrazzoboden oder die alten Türzargen zeugen davon. Das Haus und all seine Räume wurden mit viel Gespür renoviert und ebenso eingerichtet. Alt und Neu haben in diesem charmanten Stadtparadies zu einem perfekten und individuellen Einklang gefunden.